

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 45

Artikel: Geänderte Sprüche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludendorff

Ein Grosser fiel. Gefällt vom Beil der Zeit.
Und alsogleich tut aus dem Dreck sich heben
das allerekelhafteste Geschmeiss,
mit dem Bedürfnis, sich zu übergeben.

Da liegt er nun, der kolossale Stamm!
Man schaut darüber weg mit stolzem Blicke,
wer will, wischt seine Stiefel an ihm ab
und mühelos zerlegt man ihn in Stücke.

Was hat der Mann so Grosses denn getan?
Ein ganzes Volk vor'm Russentod gerettet.
Nun ja, ganz hübsch, was aber ist dabei,
wenn er zum Schlusse doch den Kopf verwettet?

Geschicht ihm recht, ganz recht! Warum blieb er
bockbeinig auf dem alten Throne hocken,
statt dass er nach Bedarf wie unsereins
den Glauben wechselte wie seine Socken.

Nur keine Höhe! Nichts was überragt
die Stufe uns'rer Würmerperspektive!
Wir, wir allein verstehn die neue Zeit
und drum ergreifen wir die Offensive.

Ein Grosser fiel. Was ist das: neue Zeit?
Doch bestenfalls nur eine neue Meinung.
Geburt, das ist der erste Schritt zum Tod,
im Ja des Heute liegt schon die Verneinung.

Abraham a Santa Clara

Geänderte Sprüche

Was ein Haken werden will, hat's bei heu-
tigen Eisenpreisen nicht leicht.

Viele Kunde sind — heute nicht mehr zu
füttern.

Lothario.



Srau Stadtrichter:
Tageli, Herr Seusi, was
säged Sie au zu dem
Chriegschrähahne?
Die göhnd mit dene
Chünge und Kaiserem
um wie mit Gerste-
böögge und säb gönd f'.

Herr Seusi: Teilig
merkid ja glich nanig,
zu melem Loch us, daß 's pflit; bis 'e f'
an Beinen obenabe schleiked.

Srau Stadtrichter: Weliht müend na
ander 's Sellise packe, wo sie iet vor
Evviva schier überschluckid?

Herr Seusi: Säbne hät's so wie so de
Schlitte verschlage, was i' d' Oestricher d'
Slinde furtgrüehrt händ und ihre Vereim
händ la zämegheie.

Srau Stadtrichter: D' Italiener chönd
iet dann am End gar nümme drus, wen
f' uf em Strich händ, wenn Oestrich
nümme existiert.

Herr Seusi: D' Mäsfallehändler hinder
Triefi speuzed ehne scho i' d' Suppen ie,
daß f' drus chönd; was i' g'läse ha, händ
f' denand z' Siime une scho a dr Gra-
vatt gnah.

Srau Stadtrichter: Jä und wem wänd
f' 's Chriegsküntli schicke, wenn alls use-
nandlätteret wie-n ä fuli Beine?

Herr Seusi: Mr wänd f' la gutschiere,
die Kioaki, Schlomaggsky, Kroatschi und
wie die Distelfinken all gheißed; es geht
ja gröüß kä feuf Jahr bis f' i' dr Bal-
kanmenascherie une denand wieder er-
burftid, daß d' Sederen umeflügid.

Ubriss der Weltgeschichte

Im Jahre 0	Der liebe Gott setzt Adam ins Paradies
3000 v. Chr.	Kain schlägt Abel tot
1300 " "	Moses gibt die 10 Gebote
586 " "	Nebukadnezar zerstört Jeru- salem
560 " "	Cyrus gründet die persische Weltmacht.
333 " "	Alexander der Große zerstört die persische Macht
210 " "	Hannibal bedroht Rom
146 " "	Rom zerstört Karthago
30 n. Chr.	Jesus verkündet die Religion der Liebe
70 " "	Titus zerstört Jerusalem
130 " "	Rom auf der Höhe seiner Macht
476 " "	Ende d. weströmischen Reiches
711 " "	Die Araber erobern Spanien
732 " "	Karl Martel schlägt die Araber
800 " "	Karl d. Große römischer Kaiser
940 " "	Vorherrschaft der Deutschen in Europa
1200 " "	Vorherrschaft des Papsttums
1492 " "	Die letzten Mauren aus Europa vertrieben. — Kolumbus entdeckt Amerika
1517 " "	Deutsche Reformation
1618—1648	Dreißigjähriger Krieg
1643—1715	Ludwig XIV. Höhepunkt des Absolutismus
1653 n. Chr.	Oliver Cromwell stürzt das ab- solute Königtum in England
1749 " "	Goethe wird geboren
1775—1783	Nordamerikanischer Freiheits- krieg
1789 n. Chr.	Ausbruch d. französischen Re- volution
1810 " "	Napoleon auf der Höhe seiner Macht
1815 " "	Napoleon auf St. Helena
1852 " "	Napoleon III. französischer Kaiser
1871 " "	Das neue Deutsche Reich auf der Höhe seiner Macht
1901—1910	Eduard VII. Einkreisungspolitik
1914—1918	Weltkrieg.

Die Zwischenpausen sind ausgefüllt:

- 1) durch Vertreibung des ersten Menschen-
paares aus dem Paradies
- 2) durch die Sündflut
- 3) durch Pest und andere Krankheiten
- 4) durch Vernichtung ganzer Völker
- 5) durch Christenverfolgung
- 6) durch Judenverfolgung
- 7) durch Hegenprozesse und Scheiterhaufen
- 8) durch Hinrichtung von Königen
- 9) durch Revolutionen und Guillotinen
- 10) durch ängstliche Versprechen der Herr-
scher, wenn ihnen Gefahr drohte
- 11) durch Nichtinnehaltung dieser Verspre-
chen, wenn die Herrscher wieder Macht
bekamen
- 12) durch frisch-fröhliche Kriege „Immer
feste druff“ zu allen Zeiten

Sür Richtigkeit der Jahreszahlen:

Traugott Unverstand.

Buchhändlerisches

S. Lisschitz. Bismarck'sche Kriegs-
methoden einst und jetzt. Sr. 60.—

„Über, Seitel, warum lassen Sie denn
auch Ihren — Vornamen beschneiden?“

Das deutsche Kolonialreich. (Antiqua-
risch.) Sr. 22.—

„Ob's die Entente so billig zurückgibt?“

Skiz

Orbis pictus

Lieber gehen die Menschen an ihren
figen Ideen zu Grunde, als daß sie den
Ideen sig auf den Grund gehen würden!

Momus

Briefkasten der Redaktion



S. S. in Ch. Woran es fehlt,
daß wir, obwohl wir wissen, was
die holde Dame im Schilde führt,
ein Wesen wie die bekannte Re-
volutionärin Salabano un-
gehindert wieder in die Schweiz
hineinlassen, nachdem wir sie vor
einem Jahr auf so anständige
Weise los gemorden sind? Wer
das wüßte. Es ist ganz selbst-
verständlich, daß man in Bern
gemußt hat, daß dieser weibliche

Engel die Einführung der Revolution in der Schweiz
als ein — und nicht etwa ein schlechtes — Geschäft
betreibt. Jedes Kind weiß dies. Und in Bern
kommt man sich doch so unerhört geistig vor. In-
folgedessen ist es nichts anderes als eine beispiellose
Verantwortungslosigkeit, daß man dieser Dame das
Betreten des schweizerischen Bodens nicht rund heraus
verweigert hat. Über eben: das Rückgrat! Das
eigenössisch-helvetisch-schweizerische Rückgrat! Der
redliche Sinder soll es behalten.

Junger Politiker. Der Kanton Voralberg ist ein
Thema, mit dem heute sehr viele Mitbürger spielen,
die davon keine Ahnung haben. Die einen reden
von „Landerwerb“ und die andern von „Kompen-
sationen“, ohne daß einer wie der andere sich Rechen-
schaft darüber ablegen kann, was damit gemeint ist.
Wer erwürbe zum Beispiel Land, wenn sich das
Voralberg uns angeschlossen? Doch sicher nur der-
jenige, der hingeht und einem armen Bäuerlein einen
Blech Wiese abkauft. Wofür Kompensationen? Und
was für Kompensationen? Ach nein, wissen Sie was,
wir legen dieses Thema noch ein bißchen beiseite.
Um aber allem vorzubeugen, erklären wir uns von
anfang an zu folgender Kompensation bereit:
Da es in diesem Krieg, wie wir nun alle gesehen
haben, nur darauf ankommt, wer ausgiebiger und
ausdauernder zu lägen versteht, scheint offenbar das
Maul in unsern Tagen jene Hauptrolle zu spielen, die
in den dunkeln Zeiten des Mittelalters beispielsweise
der Verstand inne hatte. Infolgedessen sind wir be-
reit, den großmäuligsten unserer Eidgenossen, den
Herrn Bossi aus dem Tessin, gegen das Voralberg
abzutreten. Wohin er sich wenden will, ist uns ganz
murscht. Die Hauptsache ist, wenn er geht, da er
uns andernfalls doch eines schönen Tages gestohlen
werden könnte.

Redaktion: Paul Altherr. Telefon Hottingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 10.13

Warum die Marie den Seppi geheiratet hat

Maries Vater sagte immer:

„Mädel schau, das ist ein Schlimmer,

Der stets laubre Schuhe trägt.“

Marie wollte keinen Dummen,

Der ihr 's Leben tät verbrummen,

Und sie paßte emsig auf,

Ob von ihren Freunden allen

Keiner je ihr aufgefallen

Durch der Schuhe schönen Glanz.

Bald hat sie es ausgefunden,

Daß der Seppi zu allen Stunden

Blankgeröschte Stiefel trug.

Und sie hat ihn auch bekommen —

Weil er „Ideal“ genommen,

Denn das steht nun einmal fest,

Diese Wische ist die best!

Ideal-Schuh-Creme, Dosen in verschied. Größen,
ist zu haben in allen besten Schuh- und Speziale-
geschäften. Alleiniger Sabrikant: G. S. Sischer,
Sehraltorf.